

■ 84	<i>C. Culp:</i>	Behinderung im transkulturellen Vergleich
■ 90	<i>G. Goldenberg:</i>	Pantomime des Objektgebrauchs und Aphasie
■ 100	<i>T. Strauch:</i>	Was ist Stimmtherapie? Eine subjektive Wahrheit in zehn Thesen
■ 106	Rubrik:	Nachrichten
■ 107	<i>J. Cholewa:</i>	Fragestellungen in der Sprachtherapie-Forschung
■ 118	<i>K. Bilda:</i>	Didaktisches Behandlungsmodell für die Aphasiotherapie Am Fallbeispiel einer Patientin mit Restaphasie
■ 124	<i>K. Ellger:</i>	Legasthenie (LRS) und Dyskalkulie
■ 132	Rubrik:	LeserInnenbriefe
■ 134	<i>K. Ellger:</i>	Konduktive Förderung
■ 135	Rubrik:	Termine
■ 144	Rubrik:	Tagungsberichte
■ 147	Rubrik:	Rezensionen
■ 153	Rubrik:	Stellenmarkt
■ 155	Rubrik:	Journal
■ 159	Rubrik:	Rückmeldungen
■ 160	Rubrik:	Manuskriptrichtlinien
■ 161		Impressum/Vorschau

UNTERSCHWELIG?

Der häufig kritisierte Begriff „Downer“ ist bereits im Deutschen Wortschatz der Brüder Grimm belegt und wird dort unter anderem als „böse, belächelnde Wort“ definiert. Seit 1991 werden von der Gesellschaft für Deutsche Sprache (GDS) Wortschatz-Begriffe zum „Downer des Jahres“ gewählt, bei denen das Missverhältnis zwischen Sache und Wort besonders deutlich ist. So zum Beispiel sprachtherapeutische Sprechtherapie, Überforderung, Lautsprecherwahrnehmung, Wohlstandsmilch, sprachwissenschaftliche Frühförderung.

Besonders sticht eine neue Wortkombination, die von dem Wörterbuch geprägt wurde. Seit dem 11. September 2002 kann man in der Rubrik von fast allen Nachrichtenvermittlungen lesen: „Downer für heute ist die Top-Terrorist des 21. Jahrhunderts.“

Eine besondere Faszination besteht nun das eigenartige Paar der Verbalen „Top“ und Downer markiert diese ebenfalls das nachfolgende Wort als die Spitze eines Wortes, als etwas, das zum besten gehört. Wir können Topf, Topf-Lage, Topf-Motiv, Topf-Art der Musikanten, Topf-Schneepferdchen und die „Top-Top“. Die Verbalen „Top“ erhielt der Schöpfer in einem höheren Rang, im Sinne von „super“ oder „hervorragend“.

Patrick F. Kutschera, Direktor des Deutschen Instituts für Kinetik in Paderborn, beschäftigt sich regelmäßig mit der Wirkung von Stimme und Sprache auf Menschen: „...Dabei geht es nicht um die leichtsinnige Gebrauchsform „Sprache immer mehr. Gerade für heute ist die Sprache der menschlichen Tierspezies des 21. Jahrhunderts, aber die als Top-Terroristen, also der besten oder Terroristen, zu bezeichnen, ist einfach nur unpassend...“ Dies ist wohl keine neue Top-Top.

Da wir alle mit Sprache, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkung umzugehen müssen, sollten wir auch im Umgang mit Wortneuschöpfungen und Fremdwörtern Sensibilität bewahren. Es ist unsere Aufgabe und liegt in unserer Verantwortung, Sprache bewusst zu verwenden, und zwar nicht nur im beruflichen, sondern auch im privaten Bereich. Es ist unsere Aufgabe, die Sprache zu erhalten und zu entwickeln.

Ihre Redaktion